





rischen Verwicklungen Anlaß gebe. Sämtliche politischen Kreise erklären, daß diesem Wunsche des Königs nicht entsprochen werden kann, vielmehr alles geschehen müsse, um seine sofortige Entfernung durchzuführen.

Die ungarische Regierung hat die Schweiz um die Genehmigung zur Rückkehr des Kaisers Karl nach der Schweiz ersucht. Der Bundesrat beschloß daraufhin, sich der Rückkehr des Kaisers nicht zu widersetzen. Es handelt sich aber nur um eine vorläufige Entschcheidung, denn alles hängt von dem weiteren Verlauf der Ereignisse ab.

### Die Haltung der Westmächte.

Nach einer Neuermeldung handeln die Alliierten, Frankreich und England, in bezug auf das Entweichen des früheren österreichischen Kaisers aus der Schweiz in völligem Einvernehmen. Sie werden sich bemühen, auf Österreich dahin einzuwirken, ihm die Durchfahrt nach der Schweiz zu gestatten, da seine Anwesenheit in Ungarn als erste Gefahr angesehen wird. Es wird angenommen, daß die schweizerische Regierung ihm die Rückkehr in die Schweiz gestattet, sich aber von ihm versprechen lassen wird, die Schweiz nicht wieder zu verlassen.

## Rechte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Finanzministerkonferenz in Berlin.

Berlin. Rächten Dienstag wird unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Wirth eine Besprechung im Reichsfinanzministerium stattfinden, an der die Finanzminister aller deutschen Länder teilzunehmen werden.

Eine Höllenmaschine im Potsdamer Bahnhof in Berlin.

Berlin, 2. April. (tu.) Eine Höllenmaschine wurde gestern nachmittags in der Gepäckaufbewahrungsfelle des Potsdamer Bahnhofs entdeckt, die nicht zur Explosion gekommen war. Das Paket war Donnerstag nachmittags von einem unbekannten Mann niedergelegt und hoch verschickt worden.

Der erste katholische Bischof von Irland.

London, 2. April. (tu.) Neuer meldet: Laut Homeratgesetz ist es die erste Pflicht des neuen Bischofs, die Parlamente von Nord- und Südirland einzuberufen. Die Ernennung Talbots zum Bischof ist von besonderer Wichtigkeit, da er einer der bedeutendsten katholischen Führer im Vereinigten Königreich und auch der erste katholische Bischof von Irland ist.

Beerdigungsfeier für die Opfer in Essen.

Essen, 2. April. (tu.) Gestern fand vom Polizeipräsidium aus die Beerdigung der in den Kämpfen gefallenen Opfer der Essener Schutzpolizei auf dem Ehrenfriedhof statt. An der Beerdigung nahmen über 20 000 Menschen teil.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 2. April.

### Einweisung des neuen Bürgermeisters.

Ein bedeutsamer Tag im Leben unserer Stadt: Die feierliche Einweisung und Verpflichtung des neuen Bürgermeisters. Bedeutsam besonders in dieser problematischen Zeit, bedeutsam auch im Hinblick auf die durch den unglücklichen Ausgang des Krieges und die Lasten des Friedensvertrages bedingten Einengungen und Erfordernissen unseres gesamten staatlichen und gemeindlichen Lebens. Wechselseitige Schicksale sind schon über unsere Stadt dahingegangen im Auf und Nieder des ewigen Kreislaufs. Zeiten des Aufstieges und der Blüte folgten Perioden des Stillstandes, des Niederganges, der Verarmung. Aber waren die Schläge des Schicksals auch hart, immer erhob sie sich wieder unter tatkräftiger Führung. Was wird die Zukunft ihr und ihren Bewohnern bringen? Wird es dem neuen Stadtoberhaupt im Verein mit den übrigen Stadttretern gelingen, die Verhält-

nisse zu meistern und uns einer neuen besseren Zeit zuzuführen?

Im Stadtvorordnetenversammlung, in dem der Einweisungsaft stattfand, herrschte gestern ein gut Stück jener Stimmung, die uns bewegt, wenn wir in der Neujahrsnacht zu den Sternen blicken und bang uns fragen, was wohl das neue Jahr bringen werde. Ach, im Grunde wird es uns nur das bringen, was wir, d. h. die Gesamtheit einer Gemeinde, eines Volkes, die Gesamtheit der kulturtreibenden Menschheit ihm geben! Darüber ist kein Zweifel: wir sind noch lange nicht über den Berg. Rings um uns stehen drohend die Feinde, während im Inneren wahnwitzige Elemente die Fäden des Aufstieges schwingen und Verbreden auf Verbreden häufen. Es geht hart auf hart, bis man endlich zur Vernunft kommen wird, bis alle Schwierigkeiten überwunden sind, die sich dem Wiederaufbau täglich neu entgegen türmen. Aber wir müssen aus dem Kleinen heraus gefunden, aus den Gemeindefäden, deren Gefüge noch am wenigsten erschüttert sind. Erwarten so den neuen Bürgermeister grobe, schier unerfüllbare Aufgaben, so darf er sich doch der tatkräftigen Mitarbeit aller Verbundenen bei deren Lösung versichert halten. Allen guten Wünschen, die ihm, von zuversichtlichem Hoffen getragen, dieser Tage entgegenfliegen, fügen wir auch die unseren bei. Möchte seine Tätigkeit von Erfolg gekrönt sein, möchte sein Walten immerdar unserer lieben Stadt Wilsdruff und seinen Bewohnern zum Segen gereichen!

Der Einweisungsaft begann kurz nach halb fünf Uhr im Stadtvorordnetenversammlungssaal. Anwesend waren außer dem die Einweisung vollziehenden Herrn Kreishauptmann Dr. Krug von Ridda und von Falkenstein Herr Amtshauptmann Dr. Sievert-Reihen, die Mitglieder des Rats- und des Stadtvorordnetenkollegiums, die Herren Gerichtsrat Dr. Schaller, Eisenbahnspektor Vinz, Postdirektor Worig, Harrer Wolke und Schuldirektor Thomas als Vertreter der Behörden, die städtischen Beamten und verschiedene Bürger dieser Stadt.

Herr Kreishauptmann Dr. Krug von Ridda und von Falkenstein eröffnete die feierliche Handlung mit einer Ansprache, in der er zunächst anerkennend der großen Verdienste des bisherigen Bürgermeisters Kühnel gedachte. Wenn nun an dessen Stelle Herr Dr. Kronefeld trete, so freue er sich doppelt, diese Einweisung vornehmen zu können, weil die einstimmige Wahl durch beide Kollegien ein Ausdruck des Vertrauens sei, das für ein erprobtes Zusammenarbeiten im Interesse des Gemeinwohls notwendig sei. Als Bürgermeister müsse Herr Dr. Kronefeld über den Parteien stehen, Mittler im Streite zwischen auseinanderstrebenden Teilen sein und die notwendige Aufklärungsarbeit in der Einwohnerschaft leisten, dann werde es ihm auch an Erfolgen und Anerkennung nicht fehlen. Mit den besten Wünschen für die Zukunft der Stadt und ihres neuen Oberhauptes schloß der Herr Kreishauptmann, nachdem er Herrn Dr. Kronefeld durch Abnahme des vorgeschriebenen Eides als Bürgermeister der Stadt verpflichtet hatte.

Im Namen des Stadtrates ergriff Herr Stadtrat Wehner das Wort. Er begrüßte das neue Stadtoberhaupt und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wahl einstimmig auf Dr. Kronefeld gefallen sei als den Mann, der bereits durch jahrelange Tätigkeit in den städtischen Kollegien die Wertschätzung der gesamten Einwohnerschaft erworben habe. Er hoffe, daß der Bürgermeister im selben Geiste wie bisher zum Segen der Stadt weiter arbeite und versicherte ihm die treue Mitarbeit und Unterstützung seitens des gesamten Rates. — Für die Stadtvorordneten sprach der Vorsitz, Herr Kantor Oberslehrer Dienrich. Worte der Begrüßung und Beglückwünschung, die weitere tatkräftige Mitarbeit des Kollegiums versprechend. — Ein Glückwunsch zur gemeinsamen Arbeit zum Wohle und Segen der Stadt und ihrer Einwohner erstboten die Beamten und Angestellten der Stadt durch den Mund des Herrn Oberwachtmessers Philipp p. Im Namen der Amtshauptmannschaft und des Weisner Bezirks überbrachte Herr Amtshauptmann Dr. Sievert herzliche Wünsche. Er gedachte der guten Beziehungen zwischen der Stadt Wilsdruff und dem Weisner Bezirk und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadt Wilsdruff und mit ihr der ganze

Amtsgerichtsbezirk auch dem Weisner Bezirk erhalten bleiben. Während der Bezirk Dresden-Neustadt verlangend die Hand nach mehreren rechtselbischen Gemeinden, obsohen sie z. T. vor den Toren Weisners liegen, austreife, habe der Bezirk Dresden-Alstadt ein Auge auf den Bezirk Wilsdruff geworfen. Die Proteste, die gegen diese Wünsche von den betreffenden Gemeinden täglich bei der Amtshauptmannschaft eingingen, seien Beweis dafür, daß man dort festhalte an der Gemeinschaft mit dem Weisner Bezirk, daß man es fast allenfalls als eine Vergewaltigung ansehen würde, wenn man diese mit dem Weisner Bezirk organisch verbundenen Teile aus ihm herausreißen würde. In der Hoffnung, daß es gelingt, den Angriff auf den Bestand des Weisner Bezirks, der seine Lebensfähigkeit bedrohe, von vornherein abzuschlagen, daß die Stadt Wilsdruff und ihre ganze Umgebung mit dem Weisner Bezirk für alle Zeit verbunden bleibe, rief der Herr Amtshauptmann dem neuen Bürgermeister unter den herzlichsten Wünschen für die Zukunft und weiterer Aufwärtsentwicklung der Stadt Wilsdruff ein „Glückauf“ zu.

Für alle an ihn gerichteten Worte stattete nunmehr Herr Bürgermeister Dr. Kronefeld seinen herzlichsten Dank ab. Er hieß zunächst den Herrn Kreishauptmann in den Mauern unserer Stadt willkommen, dankte ihm für die Bestätigung seiner Wahl und knüpfte daran die Bitte, das bisher der Stadt bewiesene Wohlwollen ihr auch in Zukunft zu bewahren. Dem Herrn Amtshauptmann dankte er für sein schmerzliches Bedauern aus, wenn die Loslösung Wilsdruffs doch noch Tatsache werde. Er hoffe und wünsche, daß sich das Zusammenarbeiten zwischen der Stadt und der Amtshauptmannschaft wie bisher so auch künftig immer verständnisvoll und erspriechlich gestalten möge. Endlich dankte er den städtischen Kollegien für das große Vertrauen, das sie ihm mit der einstimmigen Wahl entgegengebracht hätten. Er werde es jederzeit zu rechtfertigen und zu erhalten suchen. Er wolle es unterlassen, in dieser ereignisreichen Zeit ein festes Arbeitsprogramm zum Vortrag zu bringen. Seine bisherige Tätigkeit in städtischen Diensten könne ihnen Beweis dafür sein, daß er der zeitenschnellere Rechnung zu tragen wüßte, daß er mit ganzer Kraft versuchen werde, die Stadt vorwärts zu bringen. Dieses hohe Ziel zu erreichen, sei ihm aber nur möglich, wenn er auf die Mitarbeit der anwesenden Herren sowie der gesamten Einwohnerschaft und namentlich der städtischen Beamten rechnen könne. Den letzteren gegenüber werde er immer ein wohlwollender Vorgefahreter, allen Einwohnern ein entgegenkommender Berater sein. Alles, was ihn sonst bewege, solle er zusammen in dem Wunsche „Anerke liebe Stadt Wilsdruff, sie möge blühen, wachsen und gedeihen!“

Damit hatte die offizielle Feier ihren Abschluß gefunden. Die Stadtkapelle konzertierte anschließend auf dem Marktplatz und im Gasthof „Weißer Adler“ hatten sich die Beteiligten bei einem Glase Bier zusammengefunden. Ein herzlich gehaltenes Glückwunschkommunale war von der Schwesterstadt Lommahaus eingegangen.

Die Wetterlage. Die allgemeine Verschlechterung des Wetters, die in den meisten Gegenden Deutschlands am Osterjohannabend einsetzte, hat angehalten. Unter dem Einfluß mehrerer Hochdruckgebiete, die über Skandinavien hinwegzogen und mit Teilweises bis tief nach Deutschland heranzuziehen, schwanden die Winde zwischen Südwest und Nordwest. Im Küstengebiet und in Mitteldeutschland fielen an mehreren Tagen Niederschläge, die jedoch zum Teil recht unbedeutend waren. Die Temperaturen waren durchschnittlich niedriger als in der Woche vorher, trotzdem immer noch höher als normal. Nach der allgemeinen Luftdruckverteilung muß für Norddeutschland mit einer Fortdauer der unsicheren Wetterlage gerechnet werden. Besonders im Küstengebiet muß bei mildem Wetter mit wiederholten aber nur geringen Niederschlägen gerechnet werden. Voraussichtlich dürfte sich das Wetter hier aufklären. In Mittel- und Süddeutschland ist mit vorwiegend trockenem Wetter zu rechnen.

Griffverlängerung für die Einkommensteuererklärungen. Die Landesfinanzämter Dresden und Leipzig haben zufolge einer

## Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schäfer.

Die jüngere der beiden Damen, ein etwa fünfzigjährige Jahre altes Fräulein, mit dem blauen gottergebenen Gesicht einer Missionarstrauer, war die Gesellschaftlerin der Frau von Maarlag. Frau von Maarlag war Witwe. Obwohl Herr von Maarlag vor mehr als zehn Jahren gestorben war, trug sie noch immer Wittwenschleier und Trauerkleider. Es geschah dies weniger aus Trauer um den Verstorbenen, der ein Spieler und Trinker gewesen war, sondern weil die weiten schwarzen Gewänder die umfangreiche Gestalt wohltuend verdeckten und der große Schleier das getrübt grobe Gesicht gnädig verhüllen konnte, wenn die Beleuchtung nicht vorteilhaft trug. Sie litt nicht, daß Fräulein Loh auch Schwarz trug. Sie wünschte nicht, daß man das Mädchen für eine Verwandte von ihr hielt. In Theatern, Konzerten, auf Rennplätzen, bei großen Wohlthatigkeits-Veranstaltungen, in den Baderkuren, bei den Fasnachtsfesten der vornehmen Berliner Hotels, wo immer die Leute zusammenkommen, die sehen und gesehen werden wollen, traf man Frau von Maarlag. Und wie ihr Schatten folgte ihr das schlichte Fräulein Loh.

Während der Kellner bediente, blickte Frau von Maarlag durch ihr langgestieltes Augenglas neugierig in der Runde herum. Sie war immer auf der Suche nach Bekannten. Und immer bereit, neue Verbindungen anzuknüpfen.

Da schraf sie zusammen. Ihren massigen Körper durchriefte ein Beben. Sie ließ das Augenglas sinken — und hob es wieder und blickte noch einmal hin — ließ es fallen ... „Fräulein Loh!“

„Gnädige Frau?“

„Sehen Sie sich den Herrn genau an, der dort an dem Tisch sitzt, Fräulein Loh!“ — sie gab mit dem Augenglas ungegeniert die Richtung an, in der Dorival saß — „Erkennen Sie ihn wieder?“

Fräulein Loh wandte das Dulbergesicht dem Nachbarisch zu. Als sie Dorival erblickte, stieg ein Rot in ihre Wangen. Ein kurzes Aufblitzen kam in ihre Augen. Und ihre Stimme zitterte ein wenig, als sie antwortete:

„Das ist doch der Baron Hardenfels, den wir im Herbst in Solt trafen?“

„Sehen Sie! Ich habe ihn sofort erkannt!“

Frau von Maarlag nickte Dorival bestig zu. Sie bemerkte nicht, daß auch ihre Gesellschaftlerin verstohlen hinüberblinzelte.

„Du, Dorival —“ sagte der Rittmeister von Umbach leise, „sieh mal vorsichtig nach links! Dort sitzt ein schwarzes Ange-

litz, das fortwährend zu uns herübernickt. Der Richtung ihrer Blicke nach meint sie dich. Kennst du die Dame?“

Dorival blickte auf, sah geradewegs in das freundliche Rücken der Frau von Maarlag hinein und wurde von der Gesellschaftlerin liebedroll angeblinzelt.

„Nein!“ sagte er. „Mir unbekannt!“

„Die Jüngere nicht jetzt auch!“ lachte der Rittmeister.

„Anfina, das gilt jedenfalls irgend jemand am Nebentisch.“

„Ich wenigstens.“

Die beiden Brasilianer wurden aufmerksam.

„Die Damen am Tisch dort scheinen —“ begann der Doktor.

Da kam der Kellner:

„Frau Baronin von Maarlag lassen den Herrn Baron bitten, für einen Augenblick an den Tisch der gnädigen Frau zu kommen.“

„Frau von Maarlag?“ fragte Dorival betroffen.

„Die Dame in Schwarz dort an dem Tisch!“ Der Kellner gab mit den Lippen die Richtung an.

„Aber das ist eine Verwechslung. Ich kenne die Dame nicht!“ sagte Dorival.

„Geh lieber hin!“ sagte der Rittmeister leise. „Sonst kommt sie noch hierher!“

Und endlich erhob sich Herr von Armbrüster, mit einem sehr unglücklichen Gesicht freilich, und begab sich an den Tisch der beiden Damen.

Der Rittmeister und die beiden Brasilianer sahen, daß sich Dorival den Damen vorstellte. Sie sahen, wie Frau von Maarlag die Hand, die sie zum Kusse hingehalten hatte, empört zurückzog, als Dorival seinen Namen nannte. Sie lachte höhnisch. Ihr Gesicht wurde blaurot vor Aerger. Die weiche Hüfte ihres Körpers, die über dem Tischrand sichtbar war, geriet in heftig wogende Bewegung. Sie schien Dorival Vorwürfe zu machen. Der antwortete kurz und steif. Sie bat ihn, sich zu setzen. Er lehnte kühl ab. Sie wurde wieder bestig. Da zog sich Dorival mit einer Verbeugung auf seinen Platz zurück.

Drei Gesichter sahen ihn gespannt an.

„Nun, wie war's?“ lachte der Rittmeister.

„Zobelhaft!“

„Früde dich deutlicher aus, bitte!“

„Das sagst du so. Die Sache ist überhaupt sehr undeutlich!“

„Oh, meine Ahnung!“ rief Umbach. „Wieder Emil Schnepfe?“

„Ja — Emil Schnepfe! Höchstwahrscheinlich Emil Schnepfe. Nach den gütigen Mitteilungen dieser Dame bin ich nämlich ein Baron Hardenfels. Ich habe die Dame im vorigen Herbst auf Solt kennen gelernt, mich ihr gewidmet, mit ihr getanz —“

„Nann — du hast dem Ungeheuer die Ehe versprochen!“

„Das ist sehr wohl möglich. Aber das ist noch gar nichts! Ich habe der Dame einen Brillantring —“

„Was?“

„— einen Brillantring im Werte von dreitausend Mark entlockt, unter der Angabe, ich wolle ihn geschmackvoller lassen lassen!“

„Alter Kniff!“ lachte Doktor Marcellino.

„Das ist noch gar nichts. Denn es ist ferner häßlich von mir, daß ich das hoffende Vertrauen — hoffende Vertrauen, hat sie gesagt — einer alleinlebenden Dame so schamlos mißbraucht, und besonders gemein, daß ich nun einen anderen Namen nenne. Doch Irrtümer könnten aufgeklärt werden, sagte sie. Ich darf sie besuchen und alles erklären!“

„Und was hast du geantwortet?“

„Daß ich den Teufel — na, daß ich der und der sei und das beweisen könne und daß ich schon mehrere Male mit meinem Doppelgänger vertauscht worden sei. Sie ließ mich aber gar nicht ausreden. Sie wurde furchbar wütend. Sie —“

„Weshalb hast du ihr denn keine Legitimation nicht gezeigt?“

„Ich hatte gar keine Gelegenheit dazu. Hätte ich mich nicht schleunigst entfernt, so würde sie den schönsten Skandal —“

„Nann — da kommt sie!“ rief der Rittmeister.

Denn Frau von Maarlag hatte sich mit einem Auck erhoben und mit wilder Energie Handtasche, Taschentuch und Stielbrill aufgerafft. Nun stierte sie geradewegs auf Dorivals Tisch zu. Sie war da!

„Schurke!“ sagte sie. „Nicht übermäßig laut, aber lange nicht leise genug für Dorivals Geschmack.“

„Aber gnädige Frau —“

„Schurke! Ich gehe jetzt zur Polizei! Ich lasse mir meine Brillanten nicht stehlen!“

Und sie blähte sich auf wie ein in Wut geratener Puter und stolzierte aus dem Speisesaal. Hinter ihr wandelte Fräulein Loh den Dulbertopf tief gesenkt ...

„Gräßlich!“ sagte Umbach.

„Furchtbar!“ nickte Dorival.

„Und was gebest du nun zu tun?“

„Ich werde morgen in aller Frühe meinen Anwalt aufsuchen, ihm die Angelegenheit auseinandersetzen und ihn beauftragen, diese Frau von Maarlag ausfindig zu machen und ihr alles zu erklären. hm — was hab' ich denn da?“

Er öffnete die linke Hand, die ein zusammengeknülltes Stück eines Konzertprogramms immer noch frampfbast umschlossen hielt. „Was hat dir die Magere zugesteht!“ lachte der Rittmeister. „Ich habe es gelesen.“

Dorival wollte das Papier wegwerfen, aber Umbach rief:

„Halt! Sie hat etwas darauf geschrieben.“

Er strich den Fettel glatt, los ihn und gab ihn an Dorival.

Auf dem Stück Papier stand:

„Geliebter! Ich erwarte Nachricht postlagernd B. 30 unter G. L. Ich muß dich sprechen. Dein Gretchen.“



# Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

Nr. 77.

Sonntag den 3. April 1921.

80. Jahrgang.

## Reichskabinett und Kommunistenputsch

**Reichswehr in Bereitschaft.**  
Auf Anordnung des Reichskabinetts hatte sich eine Kommission aus Beamten des Reichsministeriums des Innern, des Reichswehrministeriums und des preussischen Ministeriums des Innern in das mitteldeutsche Aufbruchgebiet begeben, um an Ort und Stelle sich von den Ergebnissen der Polizeiaktion zu überzeugen. Aber ihre Eindrücke ist in einer gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preussischen Kabinetts Bericht erstattet worden.

Die Feststellungen gingen dahin, daß die Polizei ihre Aufgabe mit der größten Hingabe und in vorzeitslicher Weise gelöst hat. Die Maßnahmen, die zur Unterdrückung der Bewegung getroffen worden waren, können als völlig zweckmäßig bezeichnet werden. Sie sind so schnell und kräftig durchgeführt worden, wie es die Schwierigkeit der Aufgabe zuliess, so daß ein Einsatz von Reichswehr außer den der Polizei beigegebenen Batterien im Aufstandesgebiet weder erforderlich war, noch wenn keine Rückschlüsse erfolgen, fernhin erforderlich werden wird.

Zur Säuberung des Gebietes von versprengten Banden, zur Verhinderung neuer Zusammenrottungen und zur Feststellung und Festnahme der Schuldigen werden noch eine Reihe von Maßnahmen erforderlich sein, die ihrer Natur nach am besten durch die Polizei gelöst werden. Die Polizei wird daher vorerst noch in dem Aufbruchgebiet bleiben. An einzelnen Aufbruchherden außerhalb des von der Polizei besetzten Gebietes wird nach Bedarf mit Reichswehr eingegriffen, so gegenwärtig in Liebenwerda. In diesem Zweck wird die Bereitstellung des Militärs zunächst beibehalten. Die Bevölkerung des heimgejagten Gebietes kann daher mit Vertrauen auf eine baldige völlige Wiederverkehr ruhiger und sicherer Verhältnisse rechnen.

### Der Lagebericht.

Nach einer von der Reichswehr beim Oberpräsidium ausgegebenen Nachricht ist in Stadt und Regierungsbezirk Magdeburg alles ruhig. In einzelnen Ortschaften bei Aschersleben haben Kommunistenversammlungen stattgefunden, in denen zugewandte Agitatoren auftraten. Diese wurden festgenommen. In Merseburg und im Regierungsbezirk Merseburg herrscht Ruhe. Das Gewerkschaftsamt Merseburg hat alle Arbeiter, die dem Gewerkschaftsamt angehören, aufgefordert, die Arbeit aufzunehmen. Eine Bande von ungefähr 150 Mann hat die Postkasse sowohl in Raasdorf wie in Löbjeun geraubt und die Telephondrähte zerschneiden. Eine Aktion gegen diese Bande ist eingeleitet. In Liebenwerda hat sich die Lage weiter verschärft. Es haben sich Aktionsausschüsse und rote Gerichte gebildet, welche Urteile sprechen. Eine große Aktion gegen den ganzen Kreis Liebenwerda ist im Gange. Die Aktion im Unstruttal wird weitergeführt. Im Kreise Schleusingen und in Suhl ist die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen worden. In Halle haben die Arbeiter der städtischen Werke dem Aufruf des

Gewerkschaftsamtts Folge geleistet und die Arbeit wieder aufgenommen. Halle hat wieder Licht und Wasser. Der Eisenbahnbetrieb von Halle nach Thüringen ist wieder aufgenommen.

Unter den gefangenen Ausländern befinden sich Russen, Österreicher, Marokkaner und Algerier. Die Verluste der Kommunisten allein bei der Einnahme des Weimar Werkes betragen 30 bis 40 Tote und 52 Verwundete.

### „Plündernd und raubend.“

Der Ort Gröbers bei Delitzsch ist von den roten Banden lamplos geräumt worden. Sie haben sich in die Gegend von Güß und Dammendorf zurückgezogen, wo sie sich verschanzen und plündernd und raubend umherstreifen. Der Gemeindevorsteher Heße in Kölschgen ist von ihnen erschossen worden. Der Hauptstützpunkt der Banden soll der Petersberg bei Halle sein. Schutzpolizei und Reichswehr ist von Halle-Bitterfeld und Delitzsch in Anmarsch. Kämpfe sind im Gange.

### Zwei Haupttäufersführer.

In Erfurt sind die beiden Kommunistenführer Förster und Orthal verhaftet worden. Die kommunistische Nachrichtenzentrale wurde ausgehoben. Von der Polizei sind weitere Verhaftungen vorgenommen worden, die im Zusammenhang mit dem Eisenbahn-Aufruhr stehen. Es steht fest, daß bekannte Kommunistenführer als Urheber anzusehen sind. Bei einem Kommunistenführer wurde ein Waffenlager ausgehoben, in dem sich eine größere Anzahl Gewehre, Handgranaten und Munition befand.

### Verschiedene Meldungen.

Magdeburg. In Burg ereignete sich auf der roten Mühle eine Explosion schwerer Granaten, wobei ein Mädchen getötet und fünf Personen schwer verletzt wurden.

Görlitz. Ein Bombenanschlag auf den Kaiserzug wurde vereitelt. In einer Mauernische fand man Sprengbomben, deren Zündschnur jedoch nicht angezündet war.

München. Unter dem Verdacht hochverräterischer Umtriebe wurden hier sieben weitere Führer der Kommunisten festgenommen.

## Zum Tode des Kommunisten Syst.

Demonstration der Berliner Elektrizitätsarbeiter.

Der bei einem Fluchtversuch im Berliner Polizeipräsidium schwer verwundete Kommunistenführer Syst ist gestorben.

Wie amtlich mitgeteilt wird, widersprechen die Behauptungen, daß Syst keinen Fluchtversuch gemacht habe, den Tatsachen. Nach der Richtung des Schußkanals und dem Zustand des Ein- und Ausschusses ist es ausgeschlossen, daß das Geschoss aus unmittelbarer Nähe abgefeuert wurde. Alle bisher angestellten Ermittlungen bestätigen vielmehr die Angaben des Beamten. Die Kugel muß aus größerer Entfernung abgeschossen sein.

## Ausnahmezustand in England.

Allgemeiner Bergarbeiterstreik.

Der angekündigte Generalstreik der englischen Bergarbeiter hat die Regierung zu außerordentlichen Maßnahmen veranlaßt. Auf Grund der Koalitionsakte vom Oktober 1920 ist eine Bekanntmachung erlassen worden, die erklärt, daß ein Koalitionsstreik die in Rede stehende Akte würde zur Zeit des letzten Bergarbeiterausstandes angenommen, als auch ein Eisenbahnerausstand drohte, um die Regierung in Stand zu setzen, jeder bereits unternommenen oder angedrohten Aktion zu begegnen, die darauf ausgeht, durch Störung der Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln, Wasser, Brennstoffen und Licht oder der Transportmittel die Allgemeinheit oder einen wesentlichen Teil derselben der Lebensnotwendigkeiten zu berauben.

An vielen Stellen ist die Arbeit bereits niedergelegt worden. Ungelöst ist noch die Frage, ob die Instandhaltungsbetriebe ausgeführt werden, da sonst die Gefahr des Erfahrens der Gruben droht. Die Eisenbahner und die Transportarbeiter, die mit den Bergarbeitern verbündet sind, haben Versammlungen von Sonderabgeordneten für nächsten Mittwoch und Donnerstag einberufen, die sich darüber schlüssig machen sollen, welche Schritte im Zusammenhang mit dem Generalstreik der Bergleute eingeschlagen werden sollen.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutschlands Lieferungen zum Wiederaufbau.

Die Entente hat die Liste der Materialien, die Deutschland nach dem Friedensvertrage zum Wiederaufbau liefern muß, aufgestellt. Sie umfaßt folgende Gegenstände: Lieferungen an Holz im Werte von 6 700 000 000 Papierfrank, Lieferungen an Textilwaren und Papier hundert Millionen Papierfrank. An Wiederaufbaumaterialien für 1 1/2 Milliarden, an Materialien für Metallkonstruktionen 900 Millionen, an Eisen, Eisen und Stahl für 100 Millionen, an Blei, Zink und Aluminium für 50 Millionen, Blei für 850 Millionen, Samen und Pflanzen für 20 Millionen, zusammen für rund 13 250 Millionen Papierfrank. Es wird bemerkt, daß eine gewisse Anzahl deutscher Angebote wegen zu hoher Preise, dann weil sie zu spät offeriert wurden, hauptsächlich aber, weil die offerierten Artikel der französischen Industrie vorbehalten waren, zurückgewiesen worden sind. Gegenwärtig prüft der französische Außenminister ein deutsches Angebot auf 250 000 Wohnungseinrichtungen im Werte von 350 Millionen Frank.

spielende Farbe am Bauche, an der Kehle, an der Unterlippe und an den Backen sowie an der Innenseite der Beine in ein reines Weiss übergeht. Die Oberlippe ist mit langen, dunklen Schnurrhaaren besetzt, die dünnbehaarten, fast kahl erscheinenden Ohren erreichen etwa ein Drittel der Länge des gestreckten Schädels. Die Augen sind, der nächtlichen Lebensweise des Tieres entsprechend, auffallend gross, von tief schwarzer Farbe und erscheinen durch einen sie umgebenden dunklen Ring noch wesentlich grösser.

Der Gartenschläfer kommt dem Siebenschläfer an Grösse nahezu gleich; er erreicht bei einer Schwanzlänge von gegen 10 bis 11 cm eine Körperlänge von nahezu 14 cm, ist aber sonst sehr gut von seinem Vetter unterschieden. Der ebenfalls dicke und weiche Pelz ist oberseits deutlich braun mit einem hier und da vorhandenen leichten Anflug ins Graue, an der Unterseite des Körpers, aber scharf von der Farbe der Oberseite abgesetzt, weiss. Um das ebenfalls grosse, tief schwarze Auge verläuft wie bei seiner ersten Hälfte von der gleichen braunen Farbe wie die Körperoberseite, wird in der Endhälfte aber oberseits unvermittelt schwarz und unterseits weiss. Die grossen, fast kahl erscheinenden Ohren sind fleischfarben, die dunklen Schnurrhaare erscheinen an ihren Spitzen heller.

Wesentlich kleiner als Sieben- und Gartenschläfer, nur maüsegross, ist die dritte der vaterländischen Schlafmäuse, die Haselmaus. Ihre Gesamtlänge einschliesslich des 6 bis 7 cm messenden Schwanzes ist nur 14 cm. Ihr Pelz ist von einer schönen gelbbraunen Farbe, die unterseits heller wird und an Brust und Kehle sowie an den Zehen der



jenem ein schwarzer Ring, der sich bei unserer Art aber in Form eines Streifens unter den Ohren bis zum Halse hin fortsetzt. Der Schwanz, der beim Gartenschläfer nicht so dicht und lang wie beim Siebenschläfer behaart ist, ist in seinem vorderen Teil rötlichen Kletterfüsse in ein reines Weiss übergeht. Von dunkler Farbe sind die langen Schnurrhaare, die im Verein mit den tief schwarzen, grossen Augen ebenfalls wieder schon rein äusserlich des Tieres nächtliche Lebensweise verraten.

(Fortsetzung folgt.)



Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege  
Herausgegeben vom „Wilsdruffer Tageblatt“ / Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten.

Nummer 10

13. März 1921

10. Jahrgang

## Eine dringliche Aufgabe.

Ein Vorfrühlingstag. Ich wandre altbekanntem Steig über Höhen und Tiefen unsrer Heimat. Sie ist ewig jung, zeigt immer und immer neue Wunder, und nun gar erst in diesen blanken Frühlingstagen. Wie heimlich die Dörfer drunten liegen! Haus und Hof umstanden von Obstbäumen, verwachsen mit ihnen zu traulicher, gemütvoller Einheit. Der Wall der Bäume bricht die Macht des Windes, der dem alternden Schuppen wohl gar gefährlich werden könnte, und die Siebelwand dort hält als Gegendienst den schwachen Birnen-Cordon. Nehmt unsern Dörfern die Obstbäume, dem Bach sein Auerholz, und wir sind tausend heimlicher Freuden ärmer!

Da ist P. Gut, sein Garten. Gar manches Weihnachtsbin bin ich an ihm vorübergegangen. Stapfen im Schnee, von Baum zu Baum, jeder Baum aber trug sein gelbes Strohseil. War's doch Weihnachten, da man die eigne Familie, Knecht und Magd beschenkte, das Vieh im Stalle teilnehmen liess an der Freude, die zu uns kommen soll. Warum sollten die Bäume, die lieben, guten, einsam und vergessen draussen stehen in Frost und Wintersturm? — Ihm, dem alten Sonderling, war der Baum kein totes Ding, auch nicht bloss ein Gegenstand der Freude zur Zeit der Blüte und der Fruchtzeit, seine Bäume gehörten ihm zu seiner Familie, waren ihm lebendige Wesen, denen es gut und schlimm gehen konnte und für deren Wohl er väterlich sorgte.

Längs des Weges grosse, alte Kirschbäume. Hier und da hat schon einer weichen müssen, das Alter mag ihn zu sehr gedrückt haben. Junge Bäumchen stehen in den Lücken, Apfelbäume. Es ist schade, dass der Kirschbaum weichen musste, schenkte er uns doch in dem Glanz seiner Rinde, seiner Blütenpracht und seinen Früchten so überaus viel Freude, und die langen Kirschalleen, die sich an den Feldwegen hinjogen, waren so bezeichnend für unsre heimtliche Eigenart.

Schilderung: Verein für Natur- und Heimatpflege nach Oberleber, Nabe, Wilsdruff. Druck und Verlag: Rother Schöndt, Wilsdruff.



## Deutschlands Viehzucht.

Genauere Ergebnisse der letzten Zählung.

Kunnehr sind auch die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1920 für das gesamte Reich vom statistischen Reichsamte veröffentlicht worden. Sie bestätigen das Bild, das man sich von der Entwicklung der deutschen Viehzucht bereits auf Grund der Ergebnisse der Zählung in Preußen machen konnte. Im allgemeinen ist gegenüber dem 1. Dezember 1919 eine Zunahme bei den einzelnen Gattungen festzustellen; doch ist der Viehstand noch immer bedeutend verringert.

Was die einzelnen Viehgattungen betrifft, so wurden Pferde (ohne Militärpferde) am 1. Dezember 1919 3 465 000 gezählt, am 1. Dezember 1920 3 581 000. Trotz dieser Zunahme, die sich auf alle gezählten Klassen erstreckt, herrscht noch immer ein großer Pferdemangel, der sich besonders in der Landwirtschaft sehr fühlbar macht. Wollte man dieselbe landwirtschaftliche Leistung wie früher wieder aufnehmen, so wäre eine nennenswerte Vermehrung der Pferdezahl erforderlich.

Der Rindviehbestand betrug nach der Zählung vom 1. Dezember 1920 16 790 000, am 1. Dezember 1919 16 317 000, am 1. Dezember 1913 (auf dem Gebiete, auf dem am 1. Dezember 1920 gezählt wurde) jedoch 18 648 000. Der im Kriege eingetretene Rückgang ist also bei weitem noch nicht ausgeglichen, und insbesondere ist dabei zu beachten, daß das Durchschnittsgewicht im Mittel Oktober 1919/September 1920 bei Rindern 155 Kilogramm, bei Kühen 31 Kilogramm betrug, während es vor dem Kriege sich auf 250 bzw. 40 Kilogramm belief. Im einzelnen ist hier noch zu bemerken, daß gegenüber Dezember 1919 im Jahre 1920 die Zahl des noch nicht ein Jahr alten Jungviehs und der Küber eine geringe Minderung erfahren hat. Diese dürfte in erster Linie auf die Auswirkungen der Maul- und Klauenseuche zurückzuführen sein. Auch die Aufhebung der Zwangsweidwirtschaft für Fleisch hat etwas mitgewirkt. Die größere Abschichtung erstreckte sich jedoch nur auf die ersten Monate nach Aufhebung der Zwangsweidwirtschaft. Seitdem hat der Fleischkonsum in Deutschland entschieden wieder eine Minderung erfahren.

Die Zahl der Schafe, die am 1. Dezember 1913 4 992 000, am 1. Dezember 1919 5 341 000 betrug, wurde durch die Zählung vom 1. Dezember 1920 auf 6 139 000 festgestellt, ein charakteristisches Zeichen für die gegenwärtige Entwicklungsrichtung der landwirtschaftlichen Produktion. Aber man muß andererseits auch berücksichtigen, daß die Ausdehnung der Schafhaltung zum Teil durch die Einschränkung der Rindviehhaltung ermöglicht worden ist.

Die Zahl der Schweine, die am 1. Dezember 1913 11 518 000 betrug, belief sich am 1. Dezember 1920 auf 14 149 000; sie betrug aber am 1. Dezember 1913 22 775 000. Auch hier ist zu beachten, daß das Durchschnittsgewicht im Mittel Oktober 1919/September 1920 75 Kilogramm betrug, gegenüber 85 Kilogramm vor dem Kriege. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die Ausdehnung der Schweinehaltung bald wieder die Höhe der Vorkriegszeit erreichen wird. Es fehlt noch auf lange Jahre an den nötigen Futtermitteln, denn vor dem Kriege begründete sich ja ein sehr großer Teil der deutschen Schweinehaltung auf der Einfuhr ausländischer Futtermittel. Hierin ist in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft infolge der niedrigen Kaufkraft der deutschen Mark eine fühlbare Hemmung zu erwarten. Wahrscheinlich kann die Rind-

viehhaltung weit eher als die Schweinehaltung auf den Stand der Vorkriegszeit gebracht werden, denn erstere ist in Deutschland in weit größerem Maße als letztere auf der Futtererzeugung des Inlandes begründet; nur für die Milchzucht ist die Einfuhr von Kraftfuttermitteln, besonders Ölsaaten, von Bedeutung. Diese verdient vor allem eine Bevorzugung, denn die Hebung der Milchproduktion ist volkswirtschaftlich ungleich wichtiger als die vermehrte Erzeugung von Fleisch.

Schließlich sind noch die Ziegen zu erwähnen, deren Zahl genau so wie die der Schafe eine Vermehrung erfahren hat; es wurden jeweils am 1. Dezember im Jahre 1913 3 257 000, 1919 4 140 000, 1920 4 451 000 gezählt. Auch beim Fiedervieh hat eine Zunahme stattgefunden; hingegen hat sich die Zahl der Kaninchen vermindert.

## Welt- und Volkswirtschaft.

### Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle belegt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 brennliche, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 Schweizer, belgische und französische Frank, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gesucht.)

Värienpläge	1. 4.		31. 3.		Stand
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Dolland ... Gulden	2160,30	2164,70	2157,80	2162,20	170 Mt.
Dänemark ... Kronen	1143,85	1146,15	1139,85	1136,15	112 "
Schweden ... Kronen	1459,50	1462,50	1459,50	1460,50	112 "
Norwegen ... Kronen	1008,95	1006,05	1011,45	1013,55	112 "
Schweiz ... Franc	—	—	1084,90	1087,10	72 "
Amerika ... Dollar	62,55 1/2	62,60 1/2	62,38	62,52	4,40 "
England ... Pfund	245,37	245,87	245,50	246,00	20,20 "
Frankreich ... Franc	—	—	439,05	439,95	80 "
Belgien ... Franc	4,6,50	4,57,50	459,00	460,00	90 "
Ungarn ... Kronen	255,45	256,05	259,95	257,55	80 "
Österreich ... Kronen	15,98	16,02	16,48	16,52	85 "
Ungarn ... Kronen	19,35 1/2	19,30 1/2	18,85 1/2	18,80 1/2	85 "
Tschechien ... Kronen	85,90	85,10	82,85	82,85	85 "

Danach war also am 30. März die Mark in Werten umgekehrt: Dolland 7,7; Italien 31,6; England 8,9; Amerika 6,6; Frankreich 18,4.

\* Boykott der Waren aus Feindesland. Die Einzelhandelsverbände des besetzten Gebietes haben beschlossen, für die Dauer der Sanktionen von dem Bezug nicht unbedingt notwendiger Waren aus den Ländern der Alliierten abzusehen. Zur Unterfütterung dieser Maßnahmen gegen das vertragswidrige Vorgehen der Feinde werden die Verbraucher aufgefordert, freiwillig auf Auslandswaren Verzicht zu leisten. Bei jeder Gelegenheit müßten deutsche Waren bevorzugt werden. Dafür erwarten die Einzelhandelsverbände von den Lieferanten des unbesetzten Gebietes, daß diese unter keinen Umständen durch Erforderungen in der Warenlieferung die Vorauszahlungen, Sicherheitsleistungen und ähnliches die dem besetzten Gebiet auferlegten Kosten noch drückender machen.

\* Die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet. Die Lage des Eisenbahnbetriebes war in der abgelaufenen Woche zufriedenstellend. Für Kohlen, Holz und Breitspinn sind im arbeitsmäßigen Durchschnitte ausschließlich der nachträglich bestellten Wagen infolge Vorrückens durch Fortfall der Überfahrten nur 20 354 Wagen (gerechnet zu je 10 Tonnen) angefordert, die auch arbeitsmäßig durchschnittlich voll gefüllt wurden. (Schlagzeile am 21. März 36 618.) Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsleistung 17 207 Wagen. Die Vorrückensstände haben um rund 20 000 Tonnen, nämlich auf 877 926 Tonnen abgenommen. Die Rippelstellung in den Pulsbürg- und Ruhrort-

Stellen bezifferte sich wertmäßig (einschließlich Sonnabend vor Oftern, an dem Förderung und Verladung bedeutend geringer waren) auf 22 339 (28 492) Tonnen, der Umschlag in den Kanalschiffen auf 20 661 (20 093) Tonnen.

## Naß und Fern.

Der Fremdenverkehr in Bayern freigegeben. In einer Bekanntmachung des bayerischen Landwirtschaftsministeriums wird verfügt, daß vom 1. April an der Fremdenverkehr vorläufig durch Nichtanwendung der bestehenden Einschränkungsbestimmungen freigegeben wird.

Neue Briefmarken. Gegen Ende April werden von der Reichspostverwaltung neue Briefmarken ausgegeben werden. Das Quantum ist aber vorläufig so gering, daß die alten Bestände noch aufgebraucht werden müssen. Es handelt sich um Marken nach Entwürfen von Professor Willi Selzer (München). Sie enthalten nur die Zahlen, nicht das Germaniabild. Die Marken werden ausgegeben in Werten von 5, 10, 25, 30 Pf.

Capablanca gewinnt eine Partie gegen Lasker. Bei dem Schachwettkampf zwischen Lasker und Capablanca in Havanna hat Capablanca die fünfte Partie nach 36 Zügen gewonnen.

Albert Brodhaus gestorben. Im Alter von 65 Jahren starb in Leipzig Albert Brodhaus, der älteste Inhaber des weltbekanntesten Verlagsbuchhauses F. A. Brodhaus. Der Verstorbenen hat im internationalen Buchhandel eine führende Rolle gespielt.

Karl Ernst Osthaus gestorben. In Meran, wo er von einem Lungenleiden heilung suchte, ist Karl Ernst Osthaus gestorben, der Gründer des weit über Deutschland hinaus berühmten Hagener Folkwang-Museums, einer der führenden Köpfe aller künstlerischen und kulturellen Bewegungen der letzten 20 Jahre.

Rückstände im ostpreussischen Wiederaufbau. Der Schutzverband der Kriegsgeschädigten Ostpreußens schreibt: Der 1915 begonnene Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Ostpreußens steht vor dem Zusammenbruch. Noch 6400 Bauten sind überhaupt nicht begonnen, über ein und eine viertel Milliarde Mark ist in dem überaus umständlichen Rechnungsverfahren noch nicht nachgeprüft. Die Mobiliar-schäden (namentlich der Beamten und kleinen Leute) sind überhaupt nicht angewiesen. Alle diese Rückstände führten zu örtlichen Zusammenstößen, die in einer aus allen Teilen der Provinz beschiedenen Versammlung in Insterburg zur Gründung eines Schutzverbandes der Kriegsgeschädigten Ostpreußens führte.

Der Bahnhof Domo d'Ossola abgebrannt. Der internationale Bahnhof in Domo d'Ossola an der schweizerisch-italienischen Grenze ist abgebrannt. Die Feuerbrunst vernichtete die schweizerischen und italienischen Zollämter. In den Magazinen waren sehr viele Durchgangswaren aufbewahrt. 12 400 Postpakete sind verbrannt. Man glaubt, daß das Feuer durch eine in das Exportmagazin geworfene Brandbombe entstanden ist.

Skavenmarkt in Konstantinopel? Kapitän George B. Hyde, einer der Führer des amerikanischen Unterstützungsausschusses für den nahen Osten, erzählte bei seiner Rückkehr nach Baltimore dortigen Pressevertretern, daß in Konstantinopel täglich ein Skavenmarkt stattfindet, bei dem man junge Sklavinnen für 10, 15 und 20 Dollar kaufen könne. Der Markt sei vorläufig ein Privatunternehmen, aber die türkische Regierung habe keine Maßnahmen getroffen, um ihn zu unterdrücken.

Da stodt mein fuss: Jrgendein Rohling hat solch dünnes Stämmchen ab-geschritten, kreuz und quer hineingeschnitten, bis das Stämmchen heraus-gebrochen wurde. Die Herrlichkeit des jungen Lenjes versinkt vor meinen Blicken. Wenn man doch hier helfen könnte! Dass ein Kind die schmale Hand durch den Gartenzaun zwängt nach den roten Johannisbeeren dahinter, das verstehe ich. Dass ein Junge nach leuchtenden Äpfeln wirft, das dünne Stämmchen des Pflaumenbaumes rüttelt und schüttelt, bis ihm sein Segen wird, das ist menschlich, und solchem Kind ist bald zum Verständnis gebracht, was hier nottut. Dass aber ganze Zweige abgeschlitt, Krone und Stämmchen zerschritten werden, ist eine Rohheit schlimmster Art, zu deren Abstellung sich alt und jung, Eltern und Erzieher die Hand reichen müssten. Es gilt dem Kinde Ehrfurcht vor dem Baum beizubringen. Äpfel und Birnen müssen ihm zu Herzen sprechen. Was tat der gemütliche Matthias Claudius? Zogen die Schwalben fort, ei so kam der Winter, kam Weihnachten, also war der Tag ein Festtag. „Mutter“, rief er zur Küche, „Mutter, bring Äpfel!“ Fiel der erste Schnee, ein Festtag. „Mutter, bring Äpfel!“ Und sangen dann die Äpfel in der Bratröhre, dann wusste er seinen Kindern von dem vergifteten Apfel Schneewittchens und dem Birnbaum des alten Jüterbogher Schmieds zu erzählen, dessen Birnen Gevatter Tod alle aufgefressen hatte, weil der ja nicht herunterkam. Und sollte es einem Vater, dem die Sache am Herzen liegt, der aber nicht Grund und Boden besitzt, unmöglich sein, seinen Jungen zu zeigen, wie man einen Obstbaum pflegt! Man lasse Obststern stecken, beobachte mit seinen Kindern die Entwicklung. Wie viel Mühe und Pflege gehört doch dazu, um solch kleines Pflänzchen heran-zuziehen! Dann das Setzen, Veredeln, Verschneiden, Düngen des Baumes, das Ausputzen und Reinigen, das Anbringen von Disthöhlen. Welcher Gartenbesitzer wäre wohl so hartherzig, die sich bietende Kinderhand zurück-zuweisen! Und das Kind hilft so gern, dem Nachbar sowohl wie dem Baum. Glücklich der, der ein Stück Land sein eigen nennt. Müsste das nicht eine feine Sitte sein, beim Schuleintritt eines Jungen, eines Mädchens draussen im Garten einen Obstbaum zu pflanzen und dessen Pflege dem Neuling unter sachkundiger Weisung zu über-tragen! Welche Freude mag da wohl die erste Blüte, der erste Apfel auslösen. Ich meine, derartiges Kind ist Zeit seines Lebens Hüter und warmerziger Freund des Obstbaumes, und Kind und Kindeskind mit ihm. Und dann mag die Schule kommen, mag in Schulgarten und auf Lehrspaziergängen in Baumschule und Obstgarten Entwicklung und Pflege des Obstbaums auf-zeigen. Vielleicht, dass wir auf diese Weise den Baumfrevler unterbinden!

## Die Schlafmäuse unseres sächsischen Vaterlandes.

Rud. Zimmermann, Dresden.

Von den vier in Deutschland beheimateten Schlafmausarten, dem Siebenschläfer, dem Gartenschläfer, der Haselmaus und dem Baumschläfer, von denen aber nur die drei erstgenannten eine grössere Verbreitung besitzen, während der Baumschläfer nur ganz vereinzelt in Schlesien vorkommt, gehören der Sieben- und der Gartenschläfer sowie die Haselmaus auch der

sächsischen Fauna an. Da sie bei uns aber noch verhältnismässig wenig gekannt sind und wir vor allem auch über ihre Verbreitung in unserem engeren Vaterlande Sachsen bis vor wenigen Jahren noch nur auf das dürftigste unterrichtet waren und es auch heute noch nicht in der wünschenswerten Vollkommenheit sind, da ferner auch in einer 1916 erschienenen Arbeit von Dr. Werner Herold in Greifswald, über die Verbreitung der Schlafmäuse in Deutschland die sächsischen Vorkommen recht ungenau und zum Teil sogar auf das Größte entstellend wiedergegeben worden sind — aus der Angabe, dass der Siebenschläfer bei Cöpen an der Einmündung der Zschopau in die Freiburger Mulde festgestellt worden ist, wurde beispielsweise die geradezu widersinnige Fundortsbezeichnung „Zschopau an der Freiburger Mulde (!)“ — dürfte es nicht unlohnend sein, die Verbreitung und die Lebensweise dieser so überaus interessanten Nagetiergruppe in unserem Sachsenlande einmal einer zusammenfassenden Betrachtung zu unter-ziehen. Dabei aber sei dieser zunächst eine kurze Beschreibung der drei in Frage kommenden Tierarten selbst, die, wie schon erwähnt, ja nur wenig gekannt sind, vorausgeschickt.

Die Schlafmäuse gehören zu den Nagetieren und bilden gewissermassen das Bindeglied zwischen den Eichhörnchen einerseits, an die sie äusserlich durch den dicht behaarten, fast körperlangen Schwanz erinnern, und den Mäusen andererseits, mit denen sie die grossen, fast kahlen Ohrmuscheln gemein haben. Sie sind durchweg kleinere Tiere — die grösste deutsche Art, der Siebenschläfer, erreicht noch nicht einmal die Grösse des Eichhörnchens, und die kleinste, die yerliche Haselmaus, wird nicht über mausgröss —, die sich vorwiegend in Laub- und Mischwald, lichten Hainen und baumreichen Gärten und Parks aufhalten und hier ein Baumleben ähnlich den Eichhörnchen führen. Ihre Lebensweise ist eine nächtliche, den lichten Tag verschlafen sie an allerlei verborgenen Schlupfwinkeln oder in selbstgefertigten Nestern, und erst vom Beginn der Dämmerung an wird man sie in der Regel im Freien antreffen.

Der Siebenschläfer ist der grösste der Sippe, er erreicht ausschliesslich des buschigen, etwa 13 bis 15 cm messenden Schwanzes eine Körperlänge von 15 bis 16 cm. Sein Körper ist mit einem dichten, weichen Fell bedeckt, dessen aschgraue und nur bei älteren Tieren einmal leicht ins Bräunliche





bei ihnen am 1. April eingegangenen Ermächtigung des Reichsfinanzministers die Frist für die Abgabe der Einkommensteuererklärungen mit Rücksicht auf das Gesetz zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 24. März 1921 bis zum 30. April 1921 verlängert. Bei den Finanzämtern eingereichte Anträge auf Verlängerung der Frist haben damit, soweit die Zeit bis zum 30. April 1921 in Frage kommt, ihre Erledigung gefunden.

Die Sammlung für das Missionsnotopfer hat in der Kirchgemeinde Wilsdruff den Betrag von 1704,20 M. ergeben, und zwar in der Stadt Wilsdruff 1340,20 M., in Sachsdorf 283 M., in Grumbach (eingepfarrter Teil) 72 M. Die Sammlung wird am 5. April abgeschlossen; bis dahin nimmt das Pfarramt noch Gaben entgegen.

Der Gottesdienst in der Nikolaiskirche beginnt morgen erst 9,30 Uhr; die Predigt hält Herr Pfarrer Lange aus Köhrendorf.

Marktkonzert. Sonntag vorm. von 11—12 Uhr konzertiert die Stadtpfelle auf dem Marktplatz nach folgendem Programm: 1. „Am Böhmer See“, Marsch, 2. Largo, v. Händel, 3. „Das arme Weibchen“, Walzerlied v. Rodena, 4. Muzette, v. Offenbach, 5. Waldmanns Jabelquadrille, v. Herrmann.

Schulpflicht. Die erste Zeit, in der wir leben, weist mit Notwendigkeit darauf hin, welche großen Wert es für die Volkswirtschaft hat, wenn man beizeiten dafür sorgt, für die Entlassung aus der Schule und für die Konfirmation einen Sparpfennig bereit zu haben. Dazu bietet der Verein zur Konfirmations-Ausflueuerung in Dresden die Hand, da er ermöglicht, durch geringe Beiträge (wöchentlich mindestens 10 J., nach oben aber unbefristet) sich eine gewisse Summe zu sichern. Vor Schluß des Schuljahres wurden durch die Wilsdruffer Kassenstelle an 45 Kinder 4854,20 M. ausgezahlt (1920: 3579,53 M. und 1919: 6413,68 M.) (Höchstbetrag 1921: 528,90 M., 1920: 246,95 M. und 1919: 505,7 M.). Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß bereits auch schon für Kinder im vorschulpflichtigen Alter gespart werden kann. Ebenso ist es zulässig, daß ein Sparbuch ausgestellt wird ohne Angabe des Namens eines Kindes, (z. B. für ein Patenkind). Bei solchen auf „Unbenannt“ lautenden Büchern besteht der Vorteil, daß die Einlagen nebst Zinsen jederzeit zurückgefordert werden können. Es ist aber auch somit die Möglichkeit gegeben, daß auf ein Buch über die Schulzeit hinaus gespart werden kann. Den Eltern der jetzt schulpflichtig werdenden Kindern wird dringend geraten, rechtzeitig, soweit dies nicht schon geschehen ist, ein Sparbuch beim Bezirkskassierer zu bestellen. Neben der Erreichung seiner wirtschaftlichen Aufgabe will der Verein auch erzieherisch wirken, indem die Kinder Anregung erhalten zu Sparsamkeit, Fleiß und Verlämpfung der Raubbauwirtschaft. Manche unnötige Ausgabe wird unterbleiben, und das Vorbild des einen Kindes spornt andere zur Nachahmung an. Bei Wegzug an einen Ort ohne Kassenstelle, bei Todesfall und auch bei eintretender Bedürftigkeit werden die Einlagen samt Zinsen vorzeitig zurückbezahlt.

Die kommunisistischen Gewalttaten und der sächsische Landtag. Bekanntlich tritt am Dienstag nächster Woche der sächsische Landtag wieder zusammen. Er wird sich voraussichtlich gleich in einer der ersten Sitzungen mit den kommunisistischen Gewalttaten zu befassen haben. Veranlassung dazu wird — wenn die Gelegenheit nicht selbst eine solche Erörterung herbeiführen sollte, die neue Amnestievorlage der Regierung bieten, die nach abgeschlossener Ausschüßberatung nunmehr den Landtag im Plenum beschäftigen wird. Es liegen für diese Beratung zwei Anträge vor, und zwar der eine der sozialistischen Mehrheit des Ausschusses, der die Annahme der Regierungsvorlage empfiehlt, und ein Antrag der bürgerlichen Minderheit des Ausschusses auf Ablehnung der Vorlage.

Steuerabzug betr. Wie aus der Bekanntmachung des Finanzamtes ersichtlich ist, können die im Jahre 1920 verwendeten Steuerkarten der Arbeitnehmer auch für das neue Steuerjahr (1. 4. 1921 bis 31. 3. 1922) beibehalten werden, wenn noch

freie Blätter darin enthalten sind, und zwar mit der Maßgabe, daß für das neue Steuerjahr ein neues Blatt mit der Ueberschrift „Steuerjahr 1921“ begonnen wird. Bei unmittelbarer Einzahlung der einbehaltenen Beträge an die Stadt- oder Orts-Steuerannahme ist auf den Nachweisungen der Bemerkung „Steuerjahr 1921“ anzubringen.

Die Dresdner Kirnall-Sänger gastieren morgen Sonntag im „Ländchen“ mit neuem, gewähltem Programm und versprechen alt und jung einige gemüthliche Stunden. Wir können den Besuch wärmstens empfehlen.

Kassenstunden des Finanzamtes Rössen. Wir werden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß das Finanzamt Rössen sowie die Finanzkasse daselbst für den Verkehr mit dem Publikum an allen Wochentagen nur von 7—12 Uhr vormittags geöffnet ist.

Die Ortsklasseneinteilung in Sachsen. Das Reichsverkehrsministerium hat seinen Einspruch gegen die von der sächsischen Regierung beantragte Einteilung der Orte Freiberg, Glauchau, Aue, Annaberg i. B., Hohenstein-Ernstthal, Limbach, Falkenstein, Auerbach i. B. und Frankenberg in Ortsklasse B zurückgezogen, dagegen seine Einwendungen gegen den Antrag auf Einteilung der Orte Plauen, Zwickau, Reichen, Zittau, Reichenbach, Krimmitschau, Meerane, Werba, Döbeln, Rissa, Löbau, Waldheim, Kamenz, Neugersdorf bei Löbau in eine höhere Ortsklasse aufrechterhalten. Die Verhandlungen über die endgültige Einteilung der sächsischen Orte, die schon Mitte März stattfinden sollten, sind, wie wir hören, verschoben worden.

Wahlplakat Generalstreik im Elektrizitätswerk Deuben. Am Donnerstag abend erschienen etwa 200 meist junge Leute im Elektrizitätswerk und forderten die sofortige Einstellung des Betriebes. Die Belegschaft ließ sich jedoch nicht verblüffen und veranstaltete eine Abstimmung, die den Generalstreik gegen vier Stimmen ablehnte. Die Demonstranten wurden daraufhin kurzerhand hinausgewiesen. Genau so erging es diesen Leuten bei dem Versuch, auch in anderen Betrieben zum Ziel zu gelangen. Die Arbeiterschaft wies die Generalfreier kurzerhand ab.

Ein außerordentliches Gericht für Sachsen. Das sächsische Justizministerium gibt bekannt, daß der Reichspräsident auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Bildung außerordentlicher Gerichte vom 29. März 1921 die Errichtung eines außerordentlichen Gerichts in Dresden mit der Maßgabe angeordnet hat, daß sein Amtsbezirk das Gebiet des Freistaates Sachsen umfasse. Das außerordentliche Gericht nimmt seine Tätigkeit sofort auf.

Einhebung der Kirchensteuern durch die politischen Gemeinden. In letzter Zeit häufen sich bei an das Gesamtministerium oder das Kultusministerium gerichteten Eingaben bürgerlicher Gemeinden, die sich gegen die Verpflichtung zur Einhebung der Kirchensteuern richten und von der Regierung die Aufhebung der gesetzlichen Vorschriften verlangen, durch die den Gemeinden jene Verpflichtung auferlegt wird. Die sächsische Regierung ist jedoch nicht in der Lage, hierin eine Änderung einzutreten zu lassen, da es sich nicht um landesrechtliche Vorschriften handelt, sondern um Anordnungen des Reichsministers der Finanzen, der gemäß § 22 der Reichsabgabenordnung ermächtigt ist, bei Einhebung der Steuern, nicht nur der Steuern der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften, gegen angemessene Entschädigung sich der bürgerlichen Gemeinden zu bedienen.

Dresden. Im Anschluß an eine am Donnerstag abend in der Zentrallhalle in Dresden stattgehabene kommunisistische Versammlung zog eine Menschenmenge von ungefähr 800 Personen vor das Polizeipräsidium und versuchte, in dieses einzudringen. Die Menge wurde aber durch Polizeimannschaften auseinandergetrieben. — Im Laufe der vergangenen Nacht wurden in Dresden 30 000 Flugblätter der K. P. D. be-

schlagnahmt. Sie überboten in ihrer aufreizenden Sprache alles bisher Dagewesene. Hörsing wird als Denker des mitteldeutschen Proletariats bezeichnet, die Truppen als seine Vorbanden, die Führer der Rechtssozialdemokraten und die Unabhängigen als die Parteigenossen des Denkers der mitteldeutschen Brüder und Lipinski, der von Sachsen Weimararbeiten nach Mitteldeutschland entsandt habe. Die Bourgeoisie brauche mehr Arbeiterleichen. Zum Schluß forderte das Flugblatt zum Sturz der Regierung, zum Niederschlagen der weißen Denker und zum Generalstreik auf.

Borna. Der Arbeitgeberverband der Bornaer Braunkohlenwerke und der Grimmaer Braunkohlenwerke haben beschlossen, den Belegschaften folgende Erklärung bekannt zu geben: „Wir erklären hiermit, daß sämtliche Belegschaftsmitglieder, die spätestens am Freitag den 1. April die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, gemäß § 108 Abs. 1 Ziffer 3 des Allgemeinen Berggesetzes für den Freistaat Sachsen vom 31. August 1910 als entlassen gelten.“

## Eingelandt.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

### Nach Meissen oder Dresden?

Die Debatten über eine evtl. Einbeziehung des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff in die Amtshauptmannschaft Dresden-A., hervorgerufen durch eine Uebereifrigkeit der Amtshauptmannschaft Meissen, sollten uns veranlassen, diese Frage mit der notwendigen Ruhe und Ueberlegung zu behandeln. Es geht nicht an, zu sagen, wir bleiben bei Meissen, weil wir es so gewöhnt sind, oder sich mit allgemeinen Redensarten wie: Lebensnotwendigkeiten usw. zu begnügen.

Vor allem ist diese Angelegenheit überhaupt nur als Möglichkeit nur in einigen Zeitungen zur Sprache gebracht worden. In der Amtshauptmannschaft Dresden-A., im Bezirksauschüß vorstehend, hat man an solche Sachen noch nicht gedacht. Man weiß dort ja heute noch nicht, wieviel Orte noch nach Dresden einverleibt werden. Es scheint der ganze Westen der A. S. nach Dresden zu kommen. Außerdem steht die Stadtwerdung im Plauenschen Grunde in Aussicht usw. Nachher erst wird ernsthaft über diese Sache diskutiert werden können. Eins aber wird niemand bestreiten, daß der größte Teil des Wilsdruffer Bezirks wirtschaftlich und geschäftlich fast vollständig von Dresden abhängt und daß diese Tendenz sich immer mehr verstärkt. Und so schlecht sieht es in der A.-S. Dresden-A. nicht aus. Wir haben noch keine solche Wohlfahrtseinrichtungen wie dieser Bezirk. Denken wir auch an Vorortverkehr, Ortsklassen! Also erst gründlich prüfen und noch einmal sachlich prüfen und dann im Sinne einer fortschrittlichen Entwicklung entscheiden, nicht nach amtshauptmannschaftlichen Grenzen oder Wünschen!

Oder sollte die Furcht vor dem sozialdemokratischen Bezirksauschüß von Dresden-A. eine Rolle mitspielen?

R. Bombach, Wilsdruff.

Anmerkung der Schriftleitung: Da die Frage der Bezirkszugehörigkeit durch die Erklärung des Amtshauptmanns Schulze im Bezirksauschüß Dresden-A. ins Rollen gekommen ist (keineswegs durch eine Uebereifrigkeit der Amtshauptmannschaft Meissen) bedarf sie allenthalben der reiflichsten Ueberlegung. Wenn wir den Stimmen für und wider ausgiebig Raum zur Verfügung stellen, so glauben wir wesentlich zur Klärung der Frage im Interesse unserer Leser und der Bewohnerschaft des ganzen Bezirkes beizutragen.

Blutarmut und Bleichsucht erfordern besondere Stärkungsmittel. Irons-Extrakt mit Malzgehalt ist als solches bewährt und ärztlich empfohlen 100 g 4,95 Mk. Verkaufsstelle: Löwen-Apothek Wilsdruff, Peter Knabe.

**35 gute Arbeitspferde**  
im Alter von 4 bis 9 Jahren, darunter meist langschwänzige  
Dänen, sowie Oldenburger und Belgier, dabei ein Paar schnelle Wagenspänner, 5 jähr. Glanzropfen, unter diesen befinden sich 6 junge zur Zucht geeignete Stuten, sogar auch schon tragende. Ferner mehrere

**Tafel-Wagen**  
von 100 Zentner Tragkraft und 8 Einspänner, 49 bis 60 Zentner Tragkraft, sowie 30 gute Arbeits- u. Kutschgeschirre preiswert zu verkaufen. Obige Pferde werden mit voller Garantie abgegeben. Käufer können auch den Kaufpreis 3—5 Monate nach Ablauf der Garantiezeit zahlen.

**Edmund Eckardt** vormals Julius Gierth,  
Expedition und Lastruhwesen, Dresden-Neustadt,  
Böhmische Straße 24 2223 Fernsprecher Nr. 22750.

**Oswald Mensch Nachf.**  
Inh.: Emil Mensch  
Rosenschlächterei, Pferdegeschäft u. Spelsswirtschaft  
Potschappel, Turnerstrasse 10 2123  
Fernsprecher Amt Deuben 735  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

**Bruchranke**  
können auch ohne Operation u. Berufsunfähigkeit geheilt werden.  
Nächste Sprechstunde in Dresden, Lütichaustr. 29, bei Paul am 5. April 1921 von 10—1 Uhr.  
Dr. med. Laabs,  
Spezialist für Bruchleiden,  
Beil. 2355, Potsdamerstr. 102

**Junges Fräulein für leichte Kontorarbeiten**  
(Stenographie und Schreibmaschine), für 15. 4. oder 1. 5. gesucht.  
Gesuche unter 3245 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Kartoffelpflanzlöcher**  
(Sarracin) 2 reihig, wie neu, wegen Anschaffung eines größeren zu verkaufen.  
Belger, Steinbach bei Hilbigsdorf. 2217

**Schmiedegejellen,**  
welcher Oftern ausgelernt hat, sucht  
Schmiede Limbach. 2228

Für die Landwirtschaft empfiehlt stark, selbstgefertigte und im Vollhad verzierte  
**Ferkeltröge**  
**Zaunzober**  
" trichter  
" kannen  
" verteiler  
" schöpfer  
**Otto Sohr,**  
Klempnerel. 2215  
Wilsdruff, am Markt.

**Sterne lügen nicht!**  
Auf Grund astrolog. Berechn. erh. Sie genaue Auskunft über Ihre kommenden Schicksal, böse Dinge oder Erfolge, sowie Charakterbeurteilung in wiss. bish. unerreichter Form. Send. Sie heute noch Ihre Adresse unter Beigabe des Geburtsdatums sowie 7 Mk. und Sie erhalten einen Führer und Ratgeber. Dank u. Anerkennung aus allen Reichen. von Astrolog. Bureau „Huter“, Dresden-L. Gumnorstr. 1511

Ein kleines Haus mit Garten in Wilsdruff od. Umgeb. sof. zu kaufen gesucht.  
Angeb. unter 3248 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Frauen**  
wenden sich b. Störungen usw. vertrauensvoll an nuch. Preisliste geg. Rückporto. G. Kern, Meissen, Hintermauer 22.

**Saatkartoffeln**  
Ich empfehle ab Lager:  
Blaue Odenwälder, Frühe rote Rosen, Up do date, Wohltmann, Deodara anerkannt.  
Auf Wilsdruff rollend:  
Industrie und Fürstenthrone ebenfalls anerkannte Saaten und erbitte sofort Bestellungen.  
Die Waren sind alle noch zur billigen Fracht verladen. 2270  
**Louis Seidel, Wilsdruff,**  
Fernruf Nr. 10.

**Frauen**  
finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.  
Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen, auch in den hartnäckigsten Fällen  
**sicher wirkenden Präparate.**  
Verzög. Eintritt, denn durch meine Mittelwerd auch Sie den ersehnt erzielen u. wieder froh und glücklich werden. In 1 d. 2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Verunsicherung. Schriftl. Garantie beilieg. sonst 2 faches Geld zurück. Zeilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klag. hab. Diskret. Versand.  
**Fr. A. Lemke,**  
Hamburg 13, Renckstr. 17 III  
Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bekräftigen. Frau M. aus A. schreibt:  
Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer segenspendenden Mittel bin ich wieder von aller Last u. Sorgen befreit. Bedauernswert sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

**Saat-Kartoffeln**  
(Sandware)  
empfehle ab Lager:  
**Wohltmann Deodara**  
Diese Woche eintrreffend:  
**Kaiserkrone Alma Gassia** 2199  
**Louis Kühne**  
Hofmühle, Fernruf 42.

**Sehen Sie**  
Ihren Bedarf in Drucksachen nach und denken Sie sich beizeiten mit solchen, bevor die Papierpreise noch höher steigen. Die Buchdruckerei dieses Blattes liefert jede Art Drucksachen in geschmackvoller und sauberer Ausführung in Schwarz und farbig.

**Fahrräder**  
Gummlberellung  
I. Fahrräder, Vernickeln u. Emailieren von Fahrrädern.  
**Nähmaschinen**  
empfehle  
**Ernst Hennig.**  
Sämtl. Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

**Großmagd,**  
18—20 Jahre, für sofort od. später gesucht. Die jetzige verläßt ihre Stellung infolge Verheiratung und war 4 Jahr bei mir. 2255  
**Max Klemm,** Gutbesitzer, Grumbach 116.

**Suche** aus guter Fam. als Stütze in ländl. Haush. ein im Kochen erfahrenes **Mädchen** zum sofort. Eintritt. Mädchen für landwirtschaftl. Arbeiten ist vorhanden. 2259  
**G. Schumann,** Burgwig bei Dresden

**Fahrradreifen und Schläuche**  
Kinderwagenreifen a. Größ. Konfektvertinge, alle Größen passend. Bringmaschinen 33 b. 45 cm groß. Bringwalzen gewöhnlich und Heißwinger allerbillig i. großer Auswahl.  
**B. Wirthgen,** Freiberg 99 Borsgasse 11, Fernsp. 1029.

Ein neues  
**Damenrad**  
prelimiert zu verkaufen bei **Ernst Lehmann,** Parkstraße 139 n. L.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns bei dem plötzlichen Hinscheiden meines lieben Vaters und unseres treuerzorgenden Vaters

**Friedrich Ernst Süring**

so unendlich wohlgetan haben, sagen wir allen unsern

**innigsten Dank.**

Besonderen Dank der Firma Gebr. Müller für die bezeugte Teilnahme sowie seinen Arbeitskollegen für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und Herrn Pfarrer Wolke für die trostreichen Worte am Grabe.

Wilsdruff, am 1. April 1921.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Für die dargebrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Verlobung sagen wir nur hierdurch, zugleich im Namen der Eltern,

**unsern herzlichsten Dank.**

Martha Geschke. Walter Kaiser.

**Baumeister Willy Lindner u. Frau Käthe geb. Mietzsch**

danken hierdurch allen herzlichst für die ihnen anlässlich ihrer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Wald-Oppelsdorf, 29. März 1921.

**Lindenlehlöbchen.**

Sonntag den 3. April

**Auftreten der beliebten und berühmten Dresdner Kristall-Sänger.**

Beste Herren-Gesellschaft. Ohne Konkurrenz. Riesenerfolge.

Vorverkauf im Kolonialwarengeschäft Broschmann und im Konzertlokal.

Vor- und nachdem: Feiner Ball.

Anfang punkt 1/2 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Horn.**

**Schützenhaus Wilsdruff.**

Sonntag den 3. April von nachmittags 4 Uhr an

**Oeffentliche Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Albin Radowsky.**

**Gasthof Klipphausen.**

Sonntag den 3. April von nachmittags 4 Uhr an

**Vornehmer Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Schöne und Frau.**

**Gasthof Grumbach.**

Sonntag den 3. April

**Großer Stiftungs-Ball.**

Dresdner Kapelle. Neueste Schlager.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

**P. Bohr. Jugendverein „Hohe Zukunft“ Grumbach.**

**Aus höchster Gefahr rettet Dich**

wie ein zuckender Blitz der

**Polizeiknüppel!** (Stahlbrahe-Knüppel, bereit-

teilig zum Voraus-schleudern.) Die wirksamste Verteidigungswaffe! Bequem in der Tasche zu tragen. Immer gebrauchsfertig! Schützt die getroffenen Muskelgruppen, ohne Verletzungen und Knochenbrüche zu verursachen. Außerdem empfehle:

Lebensretter, Revolver, Mehrlade-Pistolen u. Munition Reparaturen an sämtlichen Systemen von Revolvern, Pistolen, Fesslings und allen Jagdwaffen, Fahrrädern und Nähmaschinen führt prompt und preiswert aus

**Otto Rost, Büchsenmacheri, Dresdner Str. 237.**

Heute mittag 1 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden mein lieber, guter Vater, unser treuerzorgender Vater, lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Gutsbesitzer

**Oskar Ludewig**

in seinem 51. Lebensjahre.

Helbigsdorf, am 1. April 1921.

In tiefer Trauer

**Alma Ludewig u. Kinder.**

Die Beerdigung findet Montag den 4. April nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Montag 4. April 6 Uhr  
Eh. S. Or. Dr. I. Gr. m. Brm.  
Dienstag 5. April 7 Uhr  
Kl. m. Bst.

Ca. 3-500 Zentner **Runkelrüben**  
ca. 1-200 Zentner **Speisekartoffeln rote Möhren**  
kauft gegen sofortige Rasse **Jäpel, Wilsdruff.**  
Fernsprecher Nr. 543.

**Wirtin**  
sucht für 1. Mai Stellung auf größerem Gute, od. in kl. frauenlosen Haushalt.  
Angeb. unter 3256 an die Geschäftsstelle b. Bl. erbeten.

In nächster Zeit sollen die **Lehrkurse für Anfänger und fortgeschrittene Stenographiekundige** neu eröffnet werden. Anmeldungen erbeten bis Mittwoch den 6. April an die Herren Lehrer Schneider und Stadtsekretär Hildner.

Hiermit gebe ich bekannt, dass nach Uebernahme des Bürgermeisteramts der Stadt Wilsdruff durch mich meine **Rechtsanwalts- und Notariatskanzlei**, Freiburger Strasse 108 I, wie bisher von 8-12 und 3-7 Uhr (Sonnabends 8-12 und 2-5 Uhr) geöffnet ist. Persönlich bin ich jedoch dort nur von 5-7 Uhr (Sonnabends 2-5 Uhr) zu sprechen.

Wilsdruff, am 1. April 1921.

Bürgermeister Dr. jur. Ernst Kronfeld, Rechts-Anwalt und Sächsischer Notar.

**Gasthof Limbach.**

Sonntag den 3. April

**feiner Ball.**

Hierzu laden freundlichst ein **Hans Träder und Frau.**

**Gasthof Helbigsdorf.**

Sonntag den 3. April

**feiner Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Vaul Lohse.**

**Bruno Ehrlich**

Rohschlächterei - Pferdegeschäft

Restaurant und Speisehaus „Zum müden Ross“

Fernruf 74 **Deuben-Dresden** Fernruf 74

Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.

**Frieder Seefisch**  
heute eingetroffen!  
bei **Walter Riemann,**  
vormals Breuer,  
Rosenstraße Nr. 82.

**Zahn-Praxis**  
**Ernst Hartmann**  
**Stadt Dresden**

Freiburger Strasse.

Sprechzeit: täglich 9-12 und 1-6 Uhr

**Steinholz-Fußboden**

für private und gewerbliche Bauten, in ein- oder mehrfarbiger Ausführung liefern billigst und schnellstens **Heine & Freyer, Steinholz-Gewerbe**

Dresden-N., Große Blauensche Str. 6. Fernspr. 10857.

Unsere Fußböden sind fugenlos, fußwarm, schwamm- und feuersicher. Verlangen Sie unsere Offerte, Muster liegen bei **Malermester Alfred Rake, Wilsdruff, Bismarckstraße 35** aus.

**Kaufe**

gebrauchte Fahrräder von Privat.

Alle Arten von Fahrrädern sowie alle Reparaturen u. Neuansfertigung o. Schlößern u. elektr. Klingelanlagen werden **sauber u. billig ausgeführt.**

**Alfred Schröter, Helbigsdorf, Amtsh. Meißner.**

**Kurt Siering, Potschappel**

Tharandter Strasse Nr. 25

Reiseverkehrsamt, Spieleswirtschaft u. Pferdegeschäfte

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

empfehlen  
**rote und gelbe Möhren**  
Zentner 60 Mark.  
**Sirnkraut, Aepfel**  
**Jäpel, Wilsdruff.**  
Fernsprecher Nr. 543.

**Fa. Wenzel, Wilsdruff,**

Freiburger Strasse 117.

**Pa. Margarine,**

1 Pfund 9,75 Mk.

**Pa. Speise-Schmalz,**

1 Pfund 10 Mk.

**Pa. geräucherter Speck,**

1 Pfund 9,75, 11,50, 14 Mk.

**Pa. Schweineschmalz,**

Schneeweiß, 12 Mk.

**H. Kaffee,**

1 Pfund von 23 Mk. an.

Empfehle ab Lager:  
**Düngemittel**

**Hedrich, Rainit,**

**Kalifalz, Ammon.-**

**Superphosphat,**

**ferner Speisefalz,**

**Biehsalz,**

**Rotklee usw.**

**Runkelsamen,**

**Melasse, Schnitzel**

usw.

**Louis Seidel, Wilsdruff.**

Fernruf 10.

Wir wünschen der Familie **Barthel** viel Glück in ihrer neuen Wohnung.

Die Bewohner von **Gezinge 22.**